

Niveau von Anfang der 1990er Jahre zurück. Auch die durchschnittliche Erwerbslosenzahl von 2007 lag noch knapp eine halbe Million über dem letzten Tiefstwert aus 2000. Im Vergleich zu 1991 gab es 2007 1,5 Mill. mehr Erwerbslose. → Tab. 1

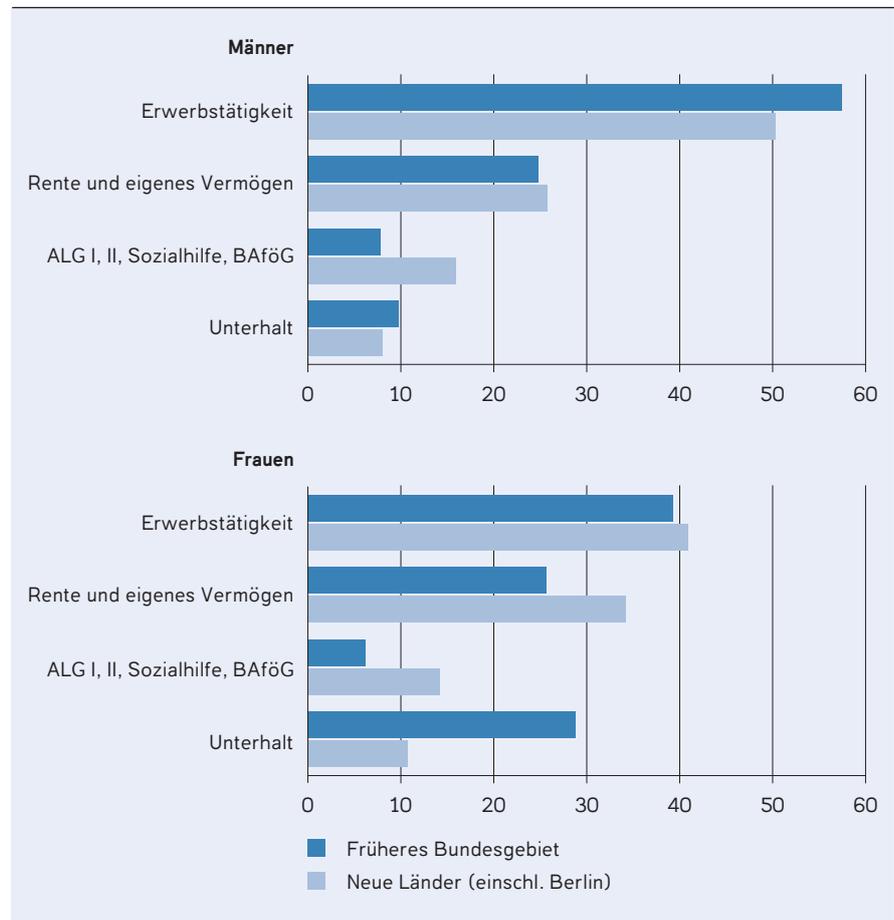
Die Zahl der registrierten Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit wies im Vergleich zur Erwerbslosenzahl einen ähnlichen Verlauf auf, allerdings auf einem höheren Niveau. Die Differenz schwankte lange zwischen 350 000 bis 750 000. Seit 2004 haben sich die Zahlen deutlich angenähert, so dass die Arbeitslosenzahl 2007 nur noch um 170 000 über der Erwerbslosenzahl lag (siehe 5.1.8).

5.1.4 Erwerbstätigkeit als Unterhaltsquelle

Bestritten 1996 noch 49,1 % der Personen im Alter von 15 und mehr Jahren ihren Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit, so waren dies 2006 insgesamt 47,6 %. Dies war nicht nur eine Folge der in diesem Zeitraum gestiegenen Arbeitslosigkeit. 2006 lebten 8,7 % der Bevölkerung hauptsächlich von Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld, Sozialhilfe oder Bafög. Das waren gerade 0,7 Prozentpunkte mehr als 1996. Die Verschiebung der Altersstruktur spielte eine bedeutendere Rolle. Der Anteil der Personen in Deutschland, die 2006 hauptsächlich von Rente, Pension oder eigenem Vermögen lebten, ist um 1,6 Prozentpunkte auf 26,3 % gestiegen. Der Anteil derjenigen, deren Unterhalt hauptsächlich von Angehörigen finanziert wurde, ist hingegen von 18,2 % auf 17,4 % gesunken.

Zwischen Ost- und Westdeutschland und zwischen Männern und Frauen waren unterschiedliche Trends zu beobachten. 2006 verdienten im früheren Bundesgebiet 57,5 % der Männer und 39,3 % der Frauen ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit. 1996 lagen die Anteile bei 61,4 % beziehungsweise 37,2 %. Somit finanzierten 2006

Abb. 1: Bevölkerung nach überwiegender Lebensunterhalt 2006, in %



Ergebnisse des Mikrozensus. Bevölkerung 15 Jahre und älter.

mehr Frauen ihren Lebensunterhalt selbst durch Erwerbstätigkeit, gleichzeitig waren weniger auf den Unterhalt von Angehörigen angewiesen. Der entsprechende Anteil von 28,8 % lag 3,1 Prozentpunkte unter demjenigen von 1996. Im Westen lebten 9,8 % der Männer überwiegend von Unterhalt durch Angehörige. Die Bedeutung von Arbeitslosengeld oder anderen Sozialleistungen hat weder für die Männer (2006: 7,8 %) noch für die Frauen (2006: 6,2 %) im Vergleich zu 1996 merklich zugenommen. Der Anteil von Renten und Vermögenseinkommen ist im Westen bei den Frauen kaum, bei Männern um 2,5 Prozentpunkte gestiegen.

50,3 % der ostdeutschen Männer finanzierten 2006 ihren Lebensunterhalt hauptsächlich durch Erwerbstätigkeit. Der Ab-

stand zum Frauenanteil (40,9 %) war geringer als im Westen. Anders als im Westen war dieser Anteil bei beiden Geschlechtern rückläufig. Bei Männern sank er im betrachteten Zeitraum um genau acht Prozentpunkte und bei Frauen um 1,5 Prozentpunkte. 2006 lebten gegenüber 1996 mit 15,9 % anteilig mehr (plus drei Prozentpunkte) ostdeutsche Männer überwiegend von Sozialleistungen. Der Anteil der Frauen hat sich leicht von 14,8 % auf 14,2 % verringert. Der Prozentsatz der Frauen, die Alterseinkünfte bezogen, war mit 34,2 % im Osten deutlich größer als der der Männer (25,8 %). Er lag klar über dem Niveau im früheren Bundesgebiet. Die Gruppe der Bezieher von Alterseinkünften war bei beiden Geschlechtern in den neuen Ländern stärker gewachsen als im früheren Bundesgebiet. → Abb. 1